

Ziele und Personen der EU-Kommission 2024 bis 2029

Wohlstand, Sicherheit und Demokratie

Vor der Konferenz der Fraktionsvorsitzenden des Europäischen Parlaments legte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen die Ziele der neuen Kommission dar und stellte ihre Vizepräsidentinnen und -präsidenten vor sowie die von ihr vorgeschlagenen EU-Kommissare. Bis die Kommissare ihr Amt aufnehmen können, wird das EU-Parlament das Personaltableau bis November auf Herz und Nieren prüfen.

Inhaltlich präsentierte die EU-Kommissionspräsidentin ihre Kernprioritäten für die kommenden fünf Jahre. Sie drehen sich um Wohlstand, Sicherheit und Demokratie vor dem Hintergrund der Wettbewerbsfähigkeit der EU im digitalen und ökologischen Wandel, der sich gerade vollzieht. „Wir haben die engen und starren Zuständigkeitskorridore abgeschafft. Dies ist eine der wichtigsten Empfehlungen des Draghi-Berichts.“

Sechs Prioritäten

Sechs Punkte stellte von der Leyen vor: die Stärkung der technologischen Souveränität, der Sicherheit und Demokratie, den Aufbau einer wettbewerbsfähigen, dekarbonisierten Kreislaufwirtschaft – und eines fairen Übergangs für alle, die Entwicklung einer Industriestrategie, bei der Innovation und Investitionen im Mittelpunkt stünden. Des Weiteren zählte sie die Stärkung des europäischen Zusammenhalts und der Regionen auf und damit die Unterstützung für die Menschen in Europa, ihre Kompetenzen zu stärken und das Sozialmodell zukunftsfest zu machen. „Und es geht darum, alles dafür zu tun, dass Europa seine Interessen durchsetzt und in der Welt eine Führungsrolle einnehmen kann. Und das spiegelt sich in den Titeln der sechs Exekutiv-Vizepräsidenten und Vizepräsidentinnen (EVPs) wider“, sagte sie.

Die neue Struktur der EU-Kommission sieht vor, dass die Kommissare die gleiche Verantwortung haben müssten, sich für die gemeinsamen Prioritäten einzusetzen. Für von der Leyen bedeutet dies, dass die Zusammenarbeit im Zentrum steht. So erklärte

sie, dass es keine zusätzliche Ebene von Vizepräsidenten geben wird. In der ersten Kommission von der Leyens leiteten eine Reihe von Exekutiv-Vizepräsidenten Gruppen von Vizepräsidenten und Junior-Kommissaren.

Während die zweistufigen Vizepräsidenten abgeschafft werden, soll die Präsidentin die Exekutiv-Vizepräsidenten weiterhin für eine Gruppe von Kommissaren in einem bestimmten Politikbereich verantwortlich machen. Dennoch gelang es von der Leyen, die Zahl der Kommissions-Vizepräsidenten in ihrem neuen Kollegium zu verdoppeln.

Als weiteren Fokus ihrer Arbeit sieht die Kommissionspräsidentin eine gut austarierte Balance: Sei es nach Geschlecht, den Themenschwerpunkten oder Geografie. Das vorgeschlagene Kollegium weist elf Frauen auf, was einer Quote von 40 Prozent entspricht. Die EU-Kommissionspräsidentin hatte in den vergangenen Wochen nach den ersten Nominierungen aus den Mitgliedsländern versucht, den Frauenanteil der EU-Kommissare zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund will sie ihre Nominierung der sechs EVPs verstanden wissen. „Hier haben wir vier Frauen und zwei Männer. Drei stammen aus Mitgliedstaaten, die vor dem Fall des Eisernen Vorhangs beigetreten sind, und drei aus Mitgliedstaaten, die nach der Wiedervereinigung Europas hinzugekommen sind. Aus dem Baltikum, Skandinavien und Osteuropa. Minister und Ministerpräsidenten. Sie haben unterschiedliche Hintergründe. Aber alle eint das gemeinsame Ziel, und das ist, Europa stärker zu machen.“



Die sechs Exekutiv-Vizepräsidenten

Von der Leyen überraschte mit ihrer Entscheidung, die Rumänin Roxana Mînzatu und die Finnin Henna Virkkunen für die Vizepräsidentenschaft vorzuschlagen. Damit erhielten drei Amtsinhaber weniger wichtige Positionen. Zwei von ihnen gelten als Veteranen der Kommission: der Slowake Maroš Šefčovič und der Litauer Valdis Dombrovskis. Auch die Kroatin Dubravka Šuica wurde zurückgestuft.



Teresa Ribera aus Spanien von der Fraktion der Sozialisten (national: PSOE) wird Exekutive Vizepräsidentin für den grünen und digitalen Wandel. Damit ist die derzeitige Ministerin für ökologischen Wandel auch für die Wettbewerbspolitik zuständig. Sie soll Europa auf Kurs halten, die Ziele des europäischen Grünen-Deals zu erreichen. Die Wirtschaft soll dekarbonisiert und gleichzeitig industrialisiert werden.



Henna Virkkunen wird Exekutiv-Vizepräsidentin für Sicherheit, Demokratie und Werte. Die der EVP-Fraktion angehörige Finnin soll für Digitales und disruptive Technologien verantwortlich sein und sich mit den Aspekten der inneren und äußeren Sicherheit befassen, mit den Grundlagen der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit.



Stéphane Séjourné soll für Wohlstand und Industriestrategie zuständig sein. Der Franzose ist Renew-Mitglied im Parlament und gehört national den Unabhängigen an. Er wird zugleich für die Industrie, KMUs und den Binnenmarkt zuständig sein und soll die Rahmenbedingungen schaffen, dass die europäischen Unternehmen weiter Erfolg haben – von Investitionen und Innovation, über wirtschaftliche Stabilität bis hin zu Handel und wirtschaftlicher Sicherheit.

Die Wirtschaft soll dekarbonisiert und gleichzeitig industrialisiert werden.

Kaja Kallas aus Estland erhält die Außen- und Sicherheitspolitik. Die Estin aus der Renew-Fraktion soll die Brücke zwischen der europäischen Innen- und Außenpolitik schlagen. Laut von der Leyen soll sie sicherstellen, dass „wir eine geopolitische Kommission bleiben“.



Roxana Mînzatu wird als Exekutiv-Vizepräsidentin für Fachkräfte, Kompetenzen und Vorausschau zuständig sein. In ihrer Verantwortung: Kompetenzen, Bildung und Kultur, hochwertige Arbeitsplätze und soziale Rechte vor dem Hintergrund einer schwierigen Demografie. Sie kommt aus Rumänien und gehört der EVP an.



Raffaele Fitto wird Exekutiv-Vizepräsident für Kohäsion und Reformen. Seine Nominierung ist im Parlament nicht unumstritten. Der Italiener gehört der rechtskonservativen EKR (Europäische Konservative & Reformer) an. Er soll zur Modernisierung Europas beitragen und die Kohäsions- und Wachstumspolitiken stärken.



Die nominierten Kommissare

Maroš Šefčovič aus Slowenien erhält zwei Aufgaben: Er wird Kommissar für Handel und wirtschaftliche Sicherheit, was auch die Zollpolitik umfasst. Zudem ist er für interinstitutionelle Beziehungen und Transparenz vorgesehen. In dieser Funktion wird er direkt an die EU-Kommissionspräsidentin berichten. Er gehört zur Fraktion der Sozialisten.



Valdis Dombrovskis von der EVP-Fraktion erhält ebenfalls zwei Aufgaben. Der Lette wird Kommissar für Wirtschaft und Produktivität sowie Kommissar für Implementierung und Vereinfachung. Auch er wird direkt an von der Leyen berichten.



Dubravka Šuica wird Kommissarin für den Mittelmeerraum. Sie soll eng mit Kaja Kallas und vielen anderen Kommissaren zusammenarbeiten, um gemeinsame Interessen mit dieser Region zu entwickeln. Šuica stammt aus Kroatien und gehört der EVP an.





Olivér Várhelyi ist als Kommissar für Gesundheit und Tierschutz nominiert. Der Ungar wird für den Aufbau der Europäischen Gesundheitsunion zuständig sein, den Kampf gegen Krebs fortsetzen und die Gesundheitsvorsorge stärken. Er gehört den Patrioten im EU-Parlament an.



Wopke Hoekstra aus den Niederlanden wird Kommissar für Klima, Netto-Null-Emissionen und sauberes Wachstum. Zu seinem Aufgabenbereich gehören die Implementierung der Klimaziele und Klimaanpassung, die Klimadiplomatie und Dekarbonisierung. Und er wird auch für Steuern zuständig sein. Auch er gehört der EVP an.



Andrius Kubilius aus Litauen (EVP) ist als Kommissar für Verteidigung und Raumfahrt vorgesehen. Er soll sich für die Entwicklung der Europäischen Verteidigungsunion einsetzen und für die Steigerung der Investitionen und industriellen Kapazitäten in diesem Bereich.



Marta Kos aus Slowenien (Renew) soll Kommissarin für Erweiterung werden – auch zuständig für die östliche Nachbarschaft der EU. Sie wird sich für die Unterstützung der Ukraine einsetzen und die Arbeit am Wiederaufbau fortsetzen und soll den Kandidatenländern helfen, sich auf den Beitritt vorzubereiten.



Jozef Síkela wird Kommissar für internationale Partnerschaften. Der Tscheche (Unabhängige Liberale) wird die Arbeit an Global Gateway leiten und soll sicherstellen, dass Europa Partnerschaften abschließt, die in eine gemeinsame Zukunft investieren, die für beide Seiten von Vorteil sind.



Costas Kadis aus Zypern ist als Kommissar für Fischerei und Ozeane nominiert. Er soll diesen Sektor resilienter, wettbewerbsfähiger und nachhaltiger aufstellen und wird den ersten Europäischen Pakt für die Ozeane vorstellen.

Maria Luís Albuquerque wird EU-Kommissarin für Finanzdienstleistungen und die Spar- und Investitionsunion. Ihre Arbeit umfasst die Vollendung der Kapitalmarktunion, und sie soll sicherstellen, dass auch private Investitionen mehr als bisher Produktivität und Innovation treiben. Die Portugiesin gehört der EVP an.



Hadja Lahbib aus Belgien (Renew-Fraktion) übernimmt Vorsorge und Krisenmanagement. Dies ist ein weiteres neues Portfolio, das sich mit Resilienz, Vorsorge und Katastrophenschutz befassen soll. Sie wird die Anstrengungen der EU-Kommission bei Krisenmanagement und humanitärer Hilfe koordinieren.



Magnus Brunner (EVP) wird Kommissar für Inneres und Migration. Der Österreicher wird sich zudem um die Implementierung des Asyl- und Migrationspakts kümmern – aber auch um die Stärkung der Grenzen und die Entwicklung einer neuen Strategie der inneren Sicherheit.



Jessika Roswall aus Schweden übernimmt als EU-Kommissarin für Umwelt, Wassersicherheit auch die Kreislaufwirtschaft. Hier geht es um den Schutz der Umwelt und dem Bewusstsein, dass eine nachhaltig intakte Wirtschaft ohne intakte Umwelt nicht funktioniert. Sie gehört der EVP-Fraktion an und soll sich auch für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser einsetzen.



Piotr Serafin wird Kommissar für Haushalt, Betrugsbekämpfung und öffentliche Verwaltung. Der Pole soll direkt an von der Leyen berichten und sich insbesondere auf die Vorbereitung des nächsten langfristigen Haushaltsplans konzentrieren.



Dan Jørgensen aus Dänemark (S&D-Fraktion) wird EU-Kommissar für Energie und Wohnungswesen. Seine Arbeit soll dazu beitragen, die Energiepreise zu senken. Er kümmert sich um Investitionen in saubere Energie und wird der erste Kom-



missar für Wohnungsbau sein und soll alle Aspekte berücksichtigen: von der Energieeffizienz über Investitionen bis hin zum Bauwesen.



Ekaterina Zaharieva aus Bulgarien wird EU-Kommissarin für Start-ups, Forschung und Innovation. Forschung und Innovation, Wissenschaft und Technologie sollen in den Mittelpunkt der EU-Wirtschaft gestellt werden. Die EVP-Angehörige soll dazu beitragen, dass die EU mehr investiert und die Gelder stärker auf strategische Prioritäten und bahnbrechende Innovationen konzentriert werden.



Michael McGrath wird EU-Kommissar für Demokratie, Justiz und Rechtsstaatlichkeit. Dem Irren wurde die Verantwortung übertragen, den Europäischen Schutzschild für Demokratie voranzubringen. Er wird auch die Arbeit im Bereich der Rechtsstaatlichkeit, der Korruptionsbekämpfung und des Verbraucherschutzes leiten.



Apostolos Tzitzikostas aus Griechenland (EVP) wird für nachhaltigen Verkehr und Tourismus verantwortlich sein und zudem für die Mobilität von Gütern und Personen als wesentliche Sektoren für die Wettbewerbsfähigkeit und der Verbindungen zwischen Menschen in Europa

sowie eine Grundbedingung für erfolgreiches regionales Wirtschaften.



Christophe Hansen aus Luxemburg (EVP) wird Kommissar für Landwirtschaft und Ernährung. Er hat die Aufgabe, die Empfehlungen des Agrarberichts mit Leben zu füllen und die Empfehlungen des Strategischen Dialogs umzusetzen. Auf der Grundlage des Strategischen Dialogs soll

er in den ersten 100 Tagen des Mandats eine neue Vision für Landwirtschaft und Ernährung in Europa entwickeln.



Glenn Micallef aus Malta ist zum EU-Kommissar für Generationengerechtigkeit, Kultur, Jugend und Sport berufen worden. Der Abgeordnete der EVP-Fraktion soll sich um die richtige Balance in einer Gesellschaft kümmern.



Nach der Vorstellung der von der EU-Kommissionspräsidentin nominierten Kandidatinnen und Kandidaten wird sich das EU-Parlament in einer Bestätigungsanhörung mit den Vorschlägen beschäftigen – allerdings erst, wenn alle nationalen Bestätigungen vorliegen. Die Ernennung von Kos ist noch nicht abgeschlossen. Sie wurde zur zweiten Wahl, nachdem von der Leyen Ljubljana davon überzeugt hatte, den ursprünglichen Kandidaten Tomaž Vesel durch eine Frau zu ersetzen, was zu Spannungen zwischen Regierung und Opposition führte. Ihre offizielle Bestätigung durch Slowenien lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

AWU

Quellen: EU-Kommission, EURAKTIV